

Briefe als Zeitzeugnisse – Das Dichterschicksal Ernst Ortlepps

Anhand von sämtlichen überlieferten Briefen Ernst Ortlepps soll das Leben und Werk des in Vergessenheit geratenen Dichters aus dem 19. Jahrhundert erhellt und aufgearbeitet werden.

Von Anne Usadel

Ich bin Studentin des germanistischen Institutes der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) und schreibe zurzeit an meiner Magisterarbeit »Die Briefe Ernst Ortlepps. Eine Bestandsaufnahme und Vorarbeiten zu einer Edition«, die durch Prof. Dr. Werner Nell und Dr. phil. Marlis Ander-Sailer betreut wird. Am 01. November 2010 werde ich meine Arbeit beenden.

Zu Beginn meiner Auseinandersetzung mit dem Sachverhalt eine Magisterarbeit zu schreiben und dafür ein Thema zu suchen, fiel mir als Erstes die literarische Gattung Lyrik ein, da ich in meinem Grundstudium durch Roland Rittig, der zu dieser Zeit am germanistischen Institut der MLU in Halle dozierte, besonders an dieses Genre herangeführt und begeistert wurde. Ich forschte nach und traf auf die Ernst-Ortlepp-Gesellschaft.

Mir war der Name Ernst Ortlepp in meinem Studium zuvor noch nie begegnet. So belas ich mich zum Dichter und zur Gesellschaft und stieß auf der Internetseite der Ernst-Ortlepp-Gesellschaft auf folgende Aussage: „Die Gesellschaft ist allen Interessenten offen, die den Dichtern, Philosophen und Musikschriftstellern des 19. Jahrhunderts zugewandt sind.“ Dieser Satz brachte mich auf die Idee, das Thema meiner Magisterarbeit im Umfeld Ernst Ortlepps zu suchen. Die angepriesene Offenheit bekam ich schließlich auch zu spüren. Mir wurde die Aufgabe anvertraut, sämtliche bekannte Briefe des Dichters zukomentieren.

Um dieses Thema umfassend bearbeiten zu können beschäftigte ich mich anfänglich mit der Editionswissenschaft, der literarischen Epoche des Vormärz sowie mit dem Brief und der Brieflehre des 19. Jahrhunderts. Des Weiteren setzte ich mich mit dem Leben und Werk Ernst Ortlepps auseinander.

Die Briefanalyse soll den Schwerpunkt meiner Magisterarbeit bilden. Die mir vorliegenden 30 überlieferten Briefe Ernst Ortlepps habe ich chronologisch geordnet und nacheinander überschrieben (transkribiert) abgedruckt. Jeder Brief wird anschließend kommentiert, wobei der aktuelle Forschungsstand wiedergeben und neue Erkenntnisse aufgegriffen werden sollen.

Die Briefe umfassen den Zeitraum von 1822 bis 1857. Sie beginnen somit in Ortlepps Studienzeit in Leipzig, führen über seine Hochphase als freier Schriftsteller, seine Exilzeit in Württemberg bis zu seinen letzten Jahren in der Heimatlandschaft. Der Großteil der Briefe stammt jedoch aus

dem Zeitraum von 1833 bis 1848. Diese begrenzen folglich die Phase der Politisierung und Radikalisierung des Vormärz bis zur Märzrevolution 1848, die das Ende dieser literarischen Epoche bestimmt. Bei den meisten Adressaten der Briefe handelt es sich um Verleger und Herausgeber Ortlepps, so zum Beispiel Johann Georg Cotta, Otto Wigand oder Ignaz Hub. Dennoch sind nicht nur berufliche Sachverhalte Thema der Briefe. Viele private Einschübe geben einen beeindruckenden Einblick in Ortlepps Leben.

Mein Ziel der Kommentierung der Briefe Ernst Ortlepps soll es sein, eine, im Rahmen meiner Magisterarbeit, eine möglichst erschöpfende Analyse anzustreben. Das bedeutet, dass ich die in meiner Einführung zur Magisterarbeit behandelten Hypothesen zum Vormärz, zum Brief, zur Brieflehre und zum Leben und Werk Ortlepps mit den Briefen abgleichen, also nachweisen oder widerlegen, möchte. Diese Vorgehensweise soll mir dazu dienen, Ortlepps Position als Schriftsteller in seiner Zeit besser verstehen und beschreiben zu können und somit bestenfalls eine Vervollkommnung des Bildes der Person Ernst Ortlepps zu erreichen.

Zu meiner Kommentierung der Briefe gehört auf der einen Seite die Beschreibung der Formalien: Wem schrieb Ortlepp? Um wen genau handelt es sich bei dem jeweiligen Adressaten? In welchem Verhältnis stehen beide zueinander? Welcher Briefftyp lässt sich bestimmen? Weiterhin soll das Thema, der Anlass, das Ziel sowie Ort und Zeit der Briefe angegeben werden. Auf der anderen Seite ist es mir wichtig, mögliche Bezüge zu den literarischen, historischen, politischen und gesellschaftlichen Hintergründen der damaligen Zeit sowie zu den Lebensstationen und Werken Ernst Ortlepps herzustellen. Alle genannten Aspekte meiner Kommentierung begründe ich entsprechend am Inhalt, der Form und der Sprache der Briefe.

Abschließend werde ich das entstandene Bild Ortlepps durch seine Briefe beurteilen und in der Zusammenfassung meiner Magisterarbeit die entscheidenden Ergebnisse meiner Briefanalyse noch einmal aufgreifen sowie sich daraus ergebende, neu zu untersuchende Themen aufzeigen.

Ich möchte mich auf diesem Wege noch einmal für das Interesse, die Unterstützung und das Vertrauen aller Mitglieder der Ernst-Ortlepp-Gesellschaft bedanken. Diese Arbeit sehe ich als eine große Chance über mein Studium hinaus einiges mehr zu lernen.

Mein besonderer Dank gilt Roland Rittig und Rüdiger Ziemann für ihre überaus sachkundige Unterstützung sowie Manfred Neuhaus für die Stellung einer Großzahl der Briefe und ihrer Transkription als auch seiner bisherigen Publikationen.

Hinweise, Anmerkungen oder Kritik bezüglich meiner Magisterarbeit schreiben Sie mir bitte an folgende Adresse: anne.usadel@freenet.de.